

Die Macherinnen

Der Journalismus und die Frauen – ein schwieriges Verhältnis? Nicht unbedingt, meint die Vereinigung „**Femmes pionnières du Luxembourg**“. Ein Gespräch mit Joëlle Letsch und Netty Thines über Genderfragen und die Ausstellung über Journalistinnen, die die Luxemburger Medienwelt bewegt haben.

Text: Gabrielle Seil (gabrielle.seil@revue.lu) / Fotos: Hervé Montaigu (Editpress), Femmes pionnières du Luxembourg

Als im Februar 2015 erstmals eine Frau zur stellvertretenden Chefredakteurin des „Spiegel“ ernannt wird, bezeichnet die Initiative ProQuote diesen Moment als historisch. Dabei ist Susanne Beyer eine von vielen kompetenten Frauen im deutschen Journalismus – und gleichzeitig eine von wenigen, die Karriere machen. In Luxemburg sieht die Lage keineswegs anders aus. Obwohl es (noch) keine genauen Studien in Bezug auf die Position der Frau in der nationalen Medienlandschaft gibt, sind sich Joëlle Letsch und Netty Thines einig: Journalistinnen sind kaum in Führungspositionen vertreten und viele sind für typisch „weibliche“ Ressorts wie Lifestyle, Mode, Beauty, Gesundheit, Kultur und soziale Themen verantwortlich, während die männlichen Kollegen politische, wirtschaftliche und sportliche Themen abdecken. Zum Glück gibt es Ausnahmen.

Katrin C. Martin (1901-1983), Yolande Kieffer und Claude Wolf, zum Beispiel. Die drei Frauen haben alle jahrelang die jeweilige Chefredaktion der „revue“ geleitet. Und der Wochenzeitschrift „ihren“ Stempel aufgedrückt. Warum es wichtig sei, dass Journalistinnen als Entscheidungsträger nicht unterrepräsentiert sind, erklärt Joëlle Letsch folgendermaßen: „De Bléck vun enger Fra ass en aneren wéi dee vun engem Mann.“ Und da Medien als „vierte Gewalt“ einen immer größer werdenden Einfluss auf die Meinungsbildung der Gesellschaft nehmen und die Hälfte der Bevölkerung aus Frauen besteht, müsste es eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, dass über eine Frauenquote gar nicht erst debattiert wird. Was leider nicht der Fall ist.

„Mat eiser Ausstellung wëlle mir drop hiweisen, datt et am leschte Jorhonnert eng

ganz Partie Journalistinnen zu Lëtzebuerg gouf, déi eppes beweegt hunn“, betont Netty Thines. Es geht ums Sichtbarmachen und darum, junge Frauen dazu zu ermutigen, selbstbewusst nach vorn zu schauen. ▶

„Mir sinn nach laang net do ukomm, wou mir wëllen hikommen.“

Joëlle Letsch



Liliane Thorn-Petit



Sandie Lahure



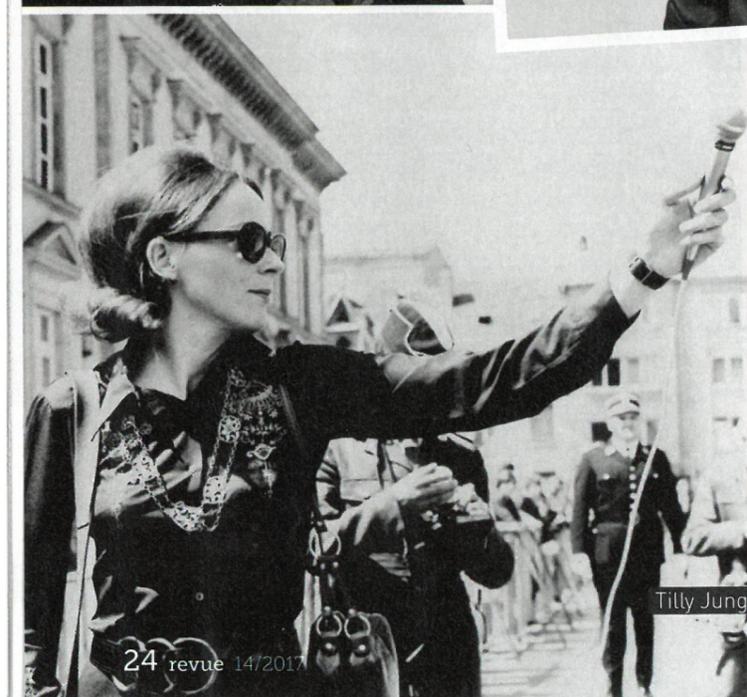
Colette Mart



Irène Pissinger



Pia Burggraff



Tilly Jung



Renée Schloesser



Danièle Fonck



Josiane
Kartheiser



Catherine
Schleimer



Teamwork: Joëlle Letsch und Netty Thines von der Vereinigung „Femmes pionnières du Luxembourg“ beim Begutachten der Ausstellungstexte.

„Mat der Ausstellung wëlle mir drop hiweisen, datt et am leschte Jorhonnert eng ganz Partie Journalistinnen zu Lëtzebuerg gouf, déi eppes beweegt hunn.“

Netty Thines

Auf eine mögliche Karriere im Journalismus. Auf einen Wandel in der Branche und in den Köpfen der Verantwortlichen. In Zeiten, da immer mehr Väter bereit sind, Teilzeit zu arbeiten, ist das Argument, dass Frauen Familie und Beruf nur schwierig unter einen Hut bekommen können, nämlich überholt. Dennoch bleibt viel zu tun.

Eine von den 17 Medienfrauen hervorzuheben, deren journalistische Arbeit vorgestellt wird, wäre unfair. Denn jede hat auf ihre Weise dazu beigetragen, dass sich etwas bewegt hat. „Mee mir sinn nach laang net do

ukomm, wou mir wëllen hikommen.“ Parität sei das Ziel. Nicht nur im Bereich des Journalismus, sondern auch und vor allem im Unternehmerwesen. Das positive Feedback auf die letztjährigen Ausstellung über Luxemburger Frauen, die die Geschäftswelt geprägt haben, ist ausschlaggebend gewesen für die Gründung der Vereinigung „Femmes pionnières du Luxembourg“, der ebenfalls die Historikerin Josiane Weber, Autorin Josiane Kartheiser, DP-Politikerin Colette Mart und Michèle Vallenthini angehören. „Mir wollten eis eng Struktur ginn“, so Joëlle Letsch, Managing Partner eines Beratungsunternehmens.



Yolande Kieffer

So zeitaufwändig die Recherchen auch gewesen sind, was zählt, ist das Resultat. „Pionierfrauen am Journalismus zu Lëtzebuerg“ macht Appetit auf mehr. Wieso weiß man beispielsweise nicht besonders viel über Carmen Ennesch, deren Artikel zu politischen und historischen Themen in u.a. mehreren Pariser Zeitungen sowie der Saarbrücker Zeitung erschienen sind, und die ebenfalls für France Culture gearbeitet hat? Und wie kann es sein, dass einem Emma Weber-Brugmann kein Begriff ist? Die Gattin von Batty Weber war immerhin Präsidentin der von Großherzogin Adelheid gegründeten Luxemburger Zweigstelle des Internationalen Mädchenschutzes von Genf, in dessen Auftrag sie während des Ersten Weltkrieges Kindertransporte von Luxemburg nach Frankreich organisierte. 1933 gründete sie zudem die erste luxemburgische Frauenzeitschrift „Die Luxemburgerin“, in der engagierte Frauen aus unterschiedlichen Bereichen zu Wort kamen.

Catherine Schleimer-Kill war derweil eine der ersten Frauen in Luxemburg, die einen Führerschein besaßen, kandidierte bei den ersten allgemeinen Wahlen 1919 als einzige Frau für die Rechtspartei, gründete später die Frauenvereinigung „Action féminine“ und präsentierte 1928 schließlich eine reine Frauenliste bei den Gemeindewahlen in Esch/Alzette – mit Erfolg, denn 1929 trat sie in den Escher Gemeinderat ein. Über die Verdienste von Viviane Reding, Danièle Fonck, Sandie Lahure und Irène Pissinger-Engelmann ist natürlich mehr bekannt. Trotzdem ist es interessant zu entdecken, welchen Weg die „Pionierfrauen am Journalismus zu Lëtzebuerg“ zurückgelegt und was sie dabei erreicht haben. Auf die Frage, ob die Zukunft des Journalismus irgendwann weniger maskulin geprägt sein wird, gibt die Ausstellung zwar keine Antwort, aber feststeht, dass der sogenannte Glass Ceiling-Effekt – eine Art unsichtbare Barriere, die kompetente Frauen am beruflichen Aufstieg hindert – zu bröckeln beginnt.

Bis zum 22. April in der Cité Bibliothek in Luxemburg-Stadt, vom 30. Juni bis zum 7. Juli im Literaturarchiv in Mersch, www.femmespionnieres.lu



Monique Mathieu



Carmen Ennesch



Viviane Reding



Katrin C. Martin



Nelly Moia



Emma Weber